

„Schule als Staat“

„Du“-Gesetz und digitale Währung in den Albert States of Laichingen

swp+ Das Albert-Schweitzer-Gymnasium Laichingen hat sich im Rahmen des Projekts „Schule als Staat“ in die Albert States of Laichingen verwandelt. Wir waren zu Besuch und durften einen Vormittag in dem temporären Staat miterleben.

28. Juli 2025 um 18:00 Uhr • Laichingen



Ein Artikel von [Katharina Jäger](#)



Tobias Butzert (Deutsch, Englisch-, Gemeinschaftskunde- und Wirtschaftslehrer) und Hannah Mohl (Deutsch- und Englischlehrerin) leiten in diesem Schuljahr die „Schule als Staat“-AG und sind die Hauptorganisatoren der Woche.

© Foto: Katharina Jäger

Normalerweise haben die Schülerinnen und Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Laichingen an einem Donnerstagvormittag Unterricht. Doch diese Woche ist alles anders: Schüler sind Bürger, das Gymnasium ein Staat. In Betrieben wird gearbeitet, und es ist ordentlich was los. Im Rahmen des Projekts „Schule als Staat“ hat sich die Schule eine Woche lang in die „Albert States of Laichingen“ verwandelt.

Zur Einreise wird ein Visum benötigt, das die Zollbeamten am Eingang des Schulgeländes ausstellen. An der Touristeninformation sind sich alle einig, dass das kulinarische Angebot das größte sei. Am Montag und Dienstag sei die Unterhaltung am besten gewesen, meint Paul: „Es gab da noch viele Casinos, die jetzt leider pleite sind.“ Die Besucher sollten sich einfach treiben lassen, raten die Zehntklässler.

Es gibt 70 private und zehn staatliche Unternehmen, das fällt beim Betreten des Schulgebäudes sofort auf. Verschiedene Cafés bieten Waffeln, Obstbecher und Crêpes an. Kanzlerin Katarina und Finanzministerin Anna-Karina von der Demokratischen und Sozialistischen Partei sitzen im Finanzamt. „Die ersten Tage waren aufregend“, meint Anna-Karina. Die Zusammenarbeit funktioniere sehr gut.

Kurze Unterbrechung eines Richters, der fragt, ob auch Staatsangestellte gefeuert werden können. „Ja“, antwortet Katarina. „Oder ihr kürzt das Gehalt.“ Ob sie solche Fälle öfter haben? „Täglich ist untertrieben“, sagt Anna-Karina und lacht: „Eher stündlich oder minütlich.“ Sie ist sehr glücklich, dass alles läuft.

Die SMV hat sich das Projekt gewünscht, berichten Hannah Mohl und Tobias Butzert, Lehrkräfte am Gymnasium und die Hauptorganisatoren. „Es war ein riesiger

Organisationsaufwand“, meint Mohl. Letzten November fand die erste Vollversammlung statt, einen Monat später gab es die Parlamentswahlen. Zwei Tage lang wurde gewählt mit Wahlbüro, Wahlkabinen und Wahlurnen. „Gerade bei den jüngeren war die Aufregung groß“, sagt Butzert.

Albis als Währung

Es gibt eine Verfassung und Gesetze, das „Du“-Gesetz ist besonders beliebt. Dadurch sei die Stimmung viel aufgelockerter, meint Mohl. Die Kanzlerin bestätigt: „Der Kontakt zu den Lehrern ist viel enger.“

Die Bürger können einen Verein gründen oder kulturelle Veranstaltungen planen. Für eine Betriebsgründung gibt es den Tipp: „Keine Panik auf der Titanic - aller Anfang ist klein!“ Gezahlt wird mit einer digitalen Währung: Albicoins, kurz Albis. In einer App sehen die Bürger ihren Kontostand und den QR-Code zum Bezahlen. Alle Schüler zahlten am Anfang 15 Euro, fünf Euro davon für die Organisation. Das restliche Geld erhielten sie als 100 Albis Startguthaben zurück. Für Betriebe berechnete das Finanzministerium das Startkapital.

Friseursalons sind beliebt, es gibt auch ein Gericht

Der Friseursalon „Barber Güler“ bekam zu Beginn 450 Albis, berichtet Paul. Damit kauften sie die Materialien. Die neun Mitarbeiter hatten schon 25 Kunden. „Es läuft besser als gedacht“, meint David. Elias ergänzt: „Die meisten wollen einen Buzz Cut.“

Einen Raum weiter gibt es den Friseursalon „Bad Hairday“. Lija berichtet, dass Locken- und Sleek-Frisuren bei ihren Kunden beliebt seien. Am Anfang der Woche hatten sie Haarspray und Gels im Warenlager bestellt, die Glätteisen haben sie selbst mitgebracht. „Wir mussten noch nicht nachbestellen, deswegen verdienen wir ganz gut“, erzählt sie stolz. Der Job mache ihnen allen viel Spaß.

Amelia arbeitet im Gericht. Ihr spannendster Fall ging darum, ob die Lehrer ihren Job behalten dürfen. Ihrer Meinung nach hatten die Lehrer überzeugende Argumente, sodass sie sich für ein „Ja“ entschieden hat. Sie meint, das Projekt könne gerne noch länger laufen: „Es ist richtig, richtig cool.“

Die App konnte einmal wegen Serverproblemen kurz nicht bedient werden. Trotzdem haben alle weitergemacht und die Stimmung sei gut geblieben. „Die Schüler sind voll dabei“, meint Butzert: „Der Lerneffekt ist viel größer als nach einer Woche Unterricht.“

Für Mohl ist das Schönste an dem Projekt, „dass eine klassenübergreifende Dynamik entstanden ist.“ Sie finde es beeindruckend, wie gut die Kinder mit ihren Aufgaben umgehen: „Wenn man ihnen Verantwortung gibt, nehmen sie die auch wahr.“

„Schule als Staat“

Auf dem [Landesbildungsserver Baden-Württemberg](#) ist das Programm Schule als Staat unter dem Reiter Extremismusprävention und Demokratiebildung aufgelistet. Das Projekt ist „eine Art Simulationsspiel, bei dem viele wesentliche Elemente eines Staates meist im Rahmen eines Projekts dargestellt werden“. Darüber hinaus wird die Demokratie den Schülern spielerisch im Schulalltag nahegebracht.

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium Laichingen veröffentlicht alle relevanten Informationen und Dokumente zu dem Projekt [auf seiner Website](#). Es gibt eine [Verfassung](#) und ein [allgemeines Gesetzbuch](#). Außerdem haben die jeweiligen Ministerien verschiedene Gesetze ([Finanz-](#), [Wirtschafts-](#), [Kultur- und Sport-](#) und ein [Umweltgesetz](#)) verabschiedet. Das Ziel der Verfassung ist es, „die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit zu sichern.“

Der Refrain der [Hymne der Albert States of Laichingen](#) lautet: „Albert States, wir steh'n vereint, wo das Licht der Bildung scheint. Freiheit, Mut und Harmonie – uns're stärkste Melodie. Albert-Schweitzer führt uns klar: Im Geiste frei, im Herzen wahr!“